bei den Kindern. Da gedachte sie ihres warmen Sonntagsrockes, den sie nur in die Kirche anlegte, und sie trennte eilig ein Blatt heraus, davon machte sie einen Mantel. Jakob aber, der gesehen, daß das Kind ganz barfuß war, zog seine Holzschuhe aus, und gab sie ihm; Röschen setzte ihm ihr Mützchen auf.

So war es nun völlig verwahrt und bekleidet, und lächelte freundlich die Kinder an. Es verlangte zu seinem Vater zurück, und Jakob begleitete es ein ganzes Stück Weges. Als er wieder nach Hause kam, erzählte er noch viel von dem fremden Kinde, und Alle wurden wunderbar fröhlich, da sie seiner gedachten, selbst Frau Anna vergaß ihren Kummer darüber. Sie reichte ihren Kindern zwei Schnitten schwarzes Brot, und diese verzehrten dasselbe mit so gutem Appetit, als sei es mit dem schönsten Honig bestrichen.

Als die Kinder zu Bett gebracht waren, langte die Mutter einige Wachslichtlein hervor, die sie seit vorigem Weihnachtsabend wohl verwahrt hatte. Darauf schnitt sie mit vieler Mühe einige Sterne von buntem Papier, und band diese mit wenigen gebackenen Pflaumen und Birnlein in die Zweige des Christbaums. „Gesegne 's Gott!“ sagte sie leise; „ich arme Mutter habe nichts Besseres!“

Als nun am Morgen das feierliche Glockengeläut das heilige Christfest verkündete, sprangen Jakob und Röschen plötzlich von ihrem Lager empor, denn sie sahen durch die Spalte der Thür ein helles Weihnachtslicht schimmern. „Das Christkind ist da!“ riefen beide, und eilten in die Stube. — Da stand der liebe Weihnachtsbaum, mit zahllosen Lichtern besäet, und statt des kümmerlichen Backobstes hingen rothe Aepfel und goldene Nüsse in solcher Fülle daran, daß die Aestlein fast

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000857